

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

*Landeskunde Deutschland digital 2024, Band 6: Aus der
Wirtschaft*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)



6. Aus der Wirtschaft **137**

Die Welt der Arbeit	138
Made in Germany	141
Tendenzen der Wirtschaft	142
Die EU und Europas Krisen	145
Umweltsorgen	148
Verkehrswege und Verkehrswende	153
Neue Technologien	154
Bewusstseinswandel	157

Kommunikative Aufgaben **1**

Lehrerblatt	2
Themen	3
Aufgaben 1-10	4-23

Anhang **24**

Literatur	25
Bildquellen	26

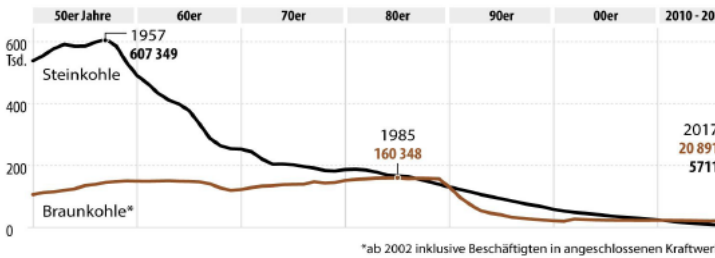
6. Aus der Wirtschaft

Servicearbeiten an einer Windturbine

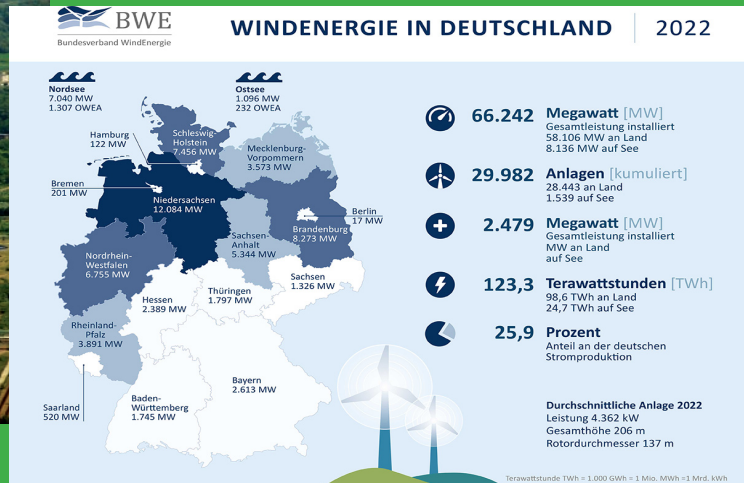
Offshore Windanlagen



Beschäftigte im Kohlebergbau



Braunkohlekraftwerk Schkopau (Sachsen-Anhalt)



Die Welt der Arbeit

Was tun Staat und Wirtschaft?

1. 1970 gab es in Westdeutschland Vollbeschäftigung, dann aber stieg die Zahl der Arbeitslosen. Heute ist sie kontinuierlich auf einen historischen Tiefstand gesunken. Arbeitslos sind oft Menschen ohne Berufsausbildung und ältere Arbeitnehmer. Wer keinen Schulabschluss und keine Berufsausbildung hat, hat kaum Chancen, weil Beschäftigung für Ungelernte in einer technisch hochkomplizierten Arbeitswelt immer weniger wird. Andererseits fehlen Sozialarbeiter in den Sozialberufen, bei der Pflege von Kranken und Alten, in den Flüchtlingsunterkünften und Fachkräfte in der Elektrotechnik, im Maschinenbau usw. Wer an einer Fachhochschule ein IT-Studium abschließt und sich früh spezialisiert, ist auf dem Arbeitsmarkt heiß begehrt. Gute Aussichten hat ebenso, wer Sozialpädagogik studiert.

2. In Deutschland gibt es seit 1927 die gesetzliche Arbeitslosenversicherung. Die Geldmittel für die Versicherung werden je zur Hälfte von den Arbeitnehmern und den Arbeitgebern aufgebracht. Die Bundesagentur für Arbeit in Nürnberg zahlt aufgrund dieser Beiträge das Arbeitslosengeld I (für alle, die arbeitslos werden) und das Bürgergeld (früher Arbeitslosengeld II oder Hartz IV).

Das Stichwort Bürgergeld

Finanzielle Hilfe der örtlichen Jobcenter, der Städte und Kommunen für erwerbsfähige Menschen, die nicht genügend Geld für ihren Lebensunterhalt zur Verfügung haben. Es vermittelt neue Lebens- und Arbeitsperspektiven. Zu den Empfängern gehören Langzeitarbeitslose, ältere Menschen mit niedriger Rente, Familien mit geringem Einkommen, alleinerziehende Mütter und Kinder. Ihr Einkommen liegt unter der Schwelle, die der Regelbedarf festgelegt hat.

Die Arbeitsmarktreformen von 2002 bis 2005 haben die Arbeitslosigkeit zwar halbiert, aber auch zu Niedriglöhnen geführt, Arbeitslose können nach kurzer Zeit auf Sozialniveau fallen.

3. Die gesetzliche Rentenversicherung zahlt Rente ab 65 Jahre (wird langsam angehoben auf 67 Jahre). Wer 45 Jahre gearbeitet hat, darf mit 63 in Rente gehen. Seit 2017 gibt es die Flexirente, d.h. Rentner können den Übergang in den Ruhestand flexibel gestalten, früher oder später als zum offiziellen Rentenalter aufhören zu arbeiten. Auch können sie etwas dazu verdienen. Der Generationenvertrag bedeutet, dass die heute Berufstätigen für die Rentner von heute sorgen (Teil 3, S. 75). Ob die Rentenkasse gut gefüllt ist oder nicht, hängt von der Konjunktur ab, d.h. von den Beiträgen der Berufstätigen und der Firmen zur Rentenversicherung.

In die solidarische Krankenversicherung zahlen alle Arbeitnehmer ein. Diejenigen, die gesund sind, zahlen für die, die krank sind.

4. Arbeitslosigkeit ist heute in allen Industrieländern ein zentrales Thema. In Deutschland steuert die Regierung mit aktiven Maßnahmen zur Beschäftigungsförderung dagegen. Firmen, die Langzeitarbeitslose einstellen, werden unterstützt.

Das Stichwort Familienunternehmen

Zu den Familienunternehmen zählen kleine Unternehmen mit unter 1 Mio. Umsatz, aber auch mittlere Unternehmen ab 50 Mio. Euro Umsatz. Große internationale Unternehmen wie BMW und VW sind börsennotierte Familienunternehmen. Besonders kleinere Unternehmen binden Beschäftigte über Jahre und sind regional als Sponsoren begehrt. Laut Statistik haben sie überdurchschnittlich viele neue Arbeitsplätze geschaffen. Familienunternehmen haben einen langen Atem und sind nicht Investoren verpflichtet, sondern der Familie und den Angestellten.



Arbeitsmodelle

1. 1918/19 führten Gewerkschaften und Arbeitgeber den 8-Stunden-Tag ein. Seit den Siebzigerjahren gibt es die 5-Tage-Woche. Neuere Tarifverträge ermöglichen die Reduzierung auf 28 Stunden (z.B. zur Pflege von Angehörigen) und zum Ausgleich die Ausdehnung auf 40 Stunden. Im 21. Jahrhundert nimmt die standardisierte Arbeit mit festen Arbeitszeiten ab und flexible Arbeitszeitmodelle nehmen zu. Die 4-Tage-Woche wird diskutiert.

Das Stichwort Homeoffice

Die Corona-Krise hat gezeigt, dass Arbeiten unabhängig von Ort und Zeit für viele Berufe möglich ist. Die Digitalisierung macht neue Arbeitsformen möglich; der Schwerpunkt liegt auf der erbrachten Leistung. So mancher Arbeitnehmer möchte auf die neue Freiheit nicht mehr verzichten. Die Generation Z, die unter 30-Jährigen, hatten mehr Unabhängigkeit eingefordert. Die neue Entwicklung dürfte ihnen entgegenkommen. Aber Gefahr droht: Freizeit und Arbeit verschwimmen und Selbstaussbeutung ist an der Tagesordnung.

Co-Working-Spaces, also Job-WGs entstehen, die zeitweise oder über eine längere Zeit Räume oder nur Schreibtische für Selbstständige, Start-ups oder Unternehmen bereitstellen. Dem Beschäftigten als digitaler Nomade scheint die Zukunft zu gehören. In trendigen Gemeinschaftsbüros fühlt man sich wohl, hat aber wenig miteinander zu tun: viel Freiheit, aber wenig kollegiale Anerkennung.

Um hier das Rennen zu machen, braucht das Land ein schnelles Internet auch auf dem Land, Forschungsförderung und weniger Bürokratie. Die Digitalisierung bringt keine einfachen Jobs zurück, sondern schafft höher qualifizierte Stellen in der deutschen Wirtschaft, z.B. als Informationstechniker oder Service-Experten. Neue Berufe entstehen, Weiterbildung ist dringend notwendig. Die Entwicklung verläuft aber nur langsam, einfache Helfer sind noch nach wie vor gefragt.

3. Aber es gibt auch negative Entwicklungen: kleine Auftragsarbeiten werden in kleinen Portionen über Online-Plattformen verteilt, Gig-Ökonomie genannt (Gig für jeden Auftritt) für Crowd- und Clickworker. Plattformen zahlen keine Steuern und keinen Mindestlohn. Es fehlen die soziale Absicherung bei Krankheit und im Alter sowie soziale Bindungen. Seit einigen Jahren gibt es nun die Plattform „Fair crowd work“, die von der IG-Metall und anderen europäischen Gewerkschaften geschaffen wurde. Solo-Selbstständige können ihr beitreten. Influencer, Kuriere, Solo-Selbstständige bestimmen Arbeit und Privates für sich neu.

4. Weit verbreitet ist Zeitarbeit, die Arbeitslose wieder in feste Arbeit bringen soll.

Das Stichwort Zeitarbeit/Leiharbeit

Es gibt fast 1 Million Leiharbeiter. Die Zeitarbeitsfirma verleiht den Arbeitnehmer an eine Firma. Betriebe sollen Auftragsspitzen und Personalengpässe ausgleichen. Berufsanfänger können sich einen Überblick über Branchen und Firmen verschaffen.

Nach 9 Monaten im gleichen Betrieb müssen Leiharbeiter im Allgemeinen den gleichen Lohn wie Festangestellte bekommen. Nach 18 Monaten müssen sie fest angestellt werden oder den Betrieb verlassen.

5. Mit den Arbeitsmarktreformen im Jahr 2005 sind auch Niedriglöhne entstanden. Minijobs bedeuten meist weniger soziale Absicherung und einen

SCHOOL-SCOUT.DE



Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

*Landeskunde Deutschland digital 2024, Band 6: Aus der
Wirtschaft*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)

